

Kinderkonferenz in der Romandie 20. NOVEMBER 2022

EMPFEHLUNGEN DER KINDER

Gleichstellung und Bekämpfung der Diskriminierung

- 1) Wir empfehlen, dass sich mehr Menschen den Kindern annehmen, die aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit Diskriminierung erfahren. Die Kinder sollten mit ihnen sprechen können und dabei auf Wunsch anonym bleiben.
- 2) Wir wissen zu wenig über die Religionen. Wir empfehlen, dass alle Religionen an der Schule behandelt werden, damit wir sie besser verstehen können.
- 3) Wir möchten uns gerne untereinander organisieren, um uns Fragen im Zusammenhang mit Geschlechterstereotypen und Transgender-Personen zu stellen, Antworten darauf zu finden, uns zu schützen und Lösungen zu finden.

Sonderschutz

- 1) In einem ersten Schritt müssen kostenlose Gesundheitszentren geschaffen werden, damit alle Kinder in Not Zugang zu Gesundheit haben. Wir empfehlen dabei je nach Grösse und Bedürfnissen des Kantons ein bis drei Zentren. In einem letzten Schritt werden Personen benötigt, die als Übersetzer*innen fungieren.
- 2) Wir empfehlen die Durchführung von Hilfgesprächen zwischen Flüchtlings- und Schulkindern, damit sich diese gegenseitig besser kennenlernen können.
- 3) Wir schlagen vor, dass eine externe Person einmal pro Woche die Klassen der Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren besucht, um ihnen die Zeichensprache beizubringen. Ausserdem wollen wir, dass diese Kurse für Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren auf freiwilliger Basis angeboten werden.

Partizipation

- 1) Manche Kinder können nicht an ausserschulischen Aktivitäten teilnehmen, weil diese zu spät enden. Wir empfehlen, dass die Kinder die Möglichkeit erhalten, sich bei den Verantwortlichen von ausserschulischen Aktivitäten (z. B. den Vereinsvorsitzenden) über die Zeiten und die Dauer der Aktivitäten zu äussern, damit diese an ihre Bedürfnisse angepasst werden können.
- 2) Es gibt Kinder, die an der Schule nichts essen, da sie die Mittagsmenüs dort nicht mögen. Mindestens ein Mal pro Woche sollen Koch-Workshops stattfinden, bei denen die Gerichte von den Kindern ausgewählt werden.
- 3) Die Ungleichheit der Geschlechter ist immer noch allgegenwärtig. Wir möchten, dass Kinder und Lehrer*innen an von Kindern angebotenen Sensibilisierungskursen zum Thema Geschlechtergleichstellung teilnehmen.

Schutz

- 1) Kinder erleben in ihrem familiären Umfeld häufig extreme Gewalt. Eltern, die als Kind Gewalt erfahren haben, sollen Heime, Krankenhäuser und Schulen besuchen und die Kinder dort davon überzeugen, ihre zukünftigen Kinder ohne Anwendung von Gewalt zu erziehen.
- 2) An den Schweizer Schulen wird viel Mobbing betrieben und wir möchten etwas dagegen tun. Pro Gemeinde muss eine Einrichtung vorhanden sein, wo sich Mobbing-Opfer und Mobbende Hilfe von Gesundheitsfachpersonen holen können (z. B. von Psycholog*innen, Ärzt*innen, Sekretär*innen, etc.). Idealerweise sollten Kinder diese Stelle ohne elterliche Zustimmung aufsuchen dürfen.
- 3) Viele Kinder erfahren in den sozialen Netzwerken Gewalt: Sie werden beleidigt, bedroht oder begehen in Einzelfällen sogar Selbstmord. Wir setzen uns für die Entwicklung einer eigenen App von und für Kinder mithilfe von staatlicher Unterstützung ein. Grund dafür ist, dass sich Kinder in sozialen Netzwerken nicht sicher fühlen, da diese nicht altersgerecht sind.